



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

XIII. Dominicus reißt widerumb durch München: vnd Wunderding/ so sich
alda mit ihm zugetragen. Zwo wunderthätige Heylungen an beeden
hohen Churfürstlichen Personen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

war / durch seine Käyserliche Gemahlin Eleonora zu zuschreiben gepfleget / ihn zu seines Geists Vatter angenommen / vnd sich seinen geneigtesten Sohn genennt / vnd vnderschriben. Vnd wann der grosse Nam vnd Heiligkeit Antonij des Grossen / vnd Constantinus der Grosse von der heiligen Catholischen Kirch darumb gerümbt wird (a) weil Constantinus der Grosse / vnd seine Sohn sich durch Brieff befohlen haben in das Gebett Antonij, kan ich auch rühmen / groß nennen Dominicum, groß Ferdinandum, der also hoch verehrt Dominicum, sich vnd seine Sohn münd- vnd schriftlich befohlen in das Gebett Dominici vnd sich selbst nennet einen Sohn Dominici.

Das XIII. Capitel.

Dominicus reist widerumb durch München: vnd Wunderding so sich allda mit ihm zugetragen. Zwo wunderthätige Heilungen an beeden Höhen Churfürstlichen Personnen.

VON Wien kamte Dominicus widerumb nach München / wo er sich einige Zeit noch auffhalten müste. Von dem Tag des H. Joseph bis auff den Tag der gnadenreichen Verkündigung M A R I A vnd Menschwerdung Christi, bezeugen Ihr Churfürst: Durchleucht in Bayern / daß man an allen seinen Reden mercken

(a) Brev. Rom. in die S. Antonij 17. Jan. lect. 6.

cken müssen/ daß er auß sich zweiffels ohne in
Gott verzuckt vnd vertiefft gewesen. An dem
Tag selbst gesagter gnadenreicher Verkündigung
MARIAE vnd Menschwerdung Christi hat sich
in beyseyn beeder Herzogen in Bayrn folgendes
begeben.

Es hatte die Herzogin vnser lieben Frauen
Bildnuß/ vnd vor ihr das Göttliche Kindlein
Jesu in Wax posiren lassen/ so also lebhaft vnd
künstlich herauß kommen/ daß die Kunst-Ver-
ständige dafür hielten/ daß nicht bald was künst-
lichers von diser Arbeit hätte gemacht werden
können. Als derowegen nach gesungener Mes-
ser in der Hof-Capellen/ der Herzog vnd die
Herzogin/ vnd mit ihnen Dominicus beyseyn
waren/ vnd dises Bild/ so die Herzogin trefflich
geziert/ betrachtete/ vnd der Gottselige Vatter
von der Geheimnuß der Menschwerdung zu re-
den angefangen hatte/ gab ihm die Herzogin
das holdseligste Kindlein Jesu/ daß er es nur
ein kleine Zeit halten wolte/ biß sie an dem Bild
vnser lieben Frauen etwas wenigens richtete. Er
batte sie zweymal/ vmb Gottes Willen/ Ihr
Durchleucht nit/ sie gebe mir disen Schatz
nicht/ dann der Schaden leyden vnd zer-
brochen werden wird. Die Herzogin/ die
nicht wuste/ warumb er dises sagte/ gabe ihm das
Kindlein gleichwol/ vnd sagte/ daß er es doch
nur die kleine Zeit halten wolte. Dominicus sasse
im Sessel. Als ihm nun die Herzogin das Kind-
lein

lein geben/ erzartete seine Seel gang vnnnd gar /
 sagte dise wenige Wort : O quàm amabilis !
 O quàm desiderabilis ! O wie lieblich ! O wie
 erfreulich ! bricht hierauff in einen Schrey auß/
 vnnnd wird auffer sich verzuckt/ mit dem Gesicht
 vnnnd beeden Augen vnberweglich/ vnnnd offen gegen
 Himmel/ aber leuchtend vnnnd glangend / wie
 zwey Stern/ also/ daß der zugleich denen vmb-
 stehenden Verwunderung / Andacht/ Furcht /
 vnnnd Ehrnbietigkeit verursachte : beede Händ wa-
 ren wie ein Marmelstein zgedruckt/ vnnnd in denen
 hielte er das Kindlein Jesu also fest/ daß/ ob man
 sich schon sehr bemühet/ mit allem Gewalt nicht
 einen Finger gewinnen oder öffnen kondte/ vnnnd ob-
 wol der Herzog ihn oft bey seinem Namen nen-
 nete vnnnd ruffte/ doch nicht möglich wäre/ daß er
 zu sich kämme.

Es wehrete dise Verzuckung/ wie Ihr Chur-
 fürstl. Durchl. der Herzog bezeugen/ etliche
 vnnnd wenigsten zwei Stund : biß sein Beichtvater
 P. Petrus à Matre Dei (der in solchen Sa-
 chen Gewalt über ihn hatte) ihm vnder dem Ge-
 horsamb befahle/ daß er wider zu sich kommen
 sollte : woer gleich gehorsamblich auß der Ver-
 zuckung wider zu sich kommen/ vnnnd seinem ge-
 wöhnlichen Brauch nach/ vil Blut außgeworf-
 fen/ vnnnd ein lange Zeit nichts anders gethan /
 als dise Wort des heiligen Joannis widerholt :
 Verbum Caro factum est ; Das Wort ist
 Fleisch worden.

Welches Wort vnnnd hei-
 ligste

M m 2

ligste

ligste Fleischwertung er in diser Verzuekung gesehen/ vnnnd genossen hatte / vnnnd derentwegen nichts anders herfürbringen / dencken / noch sagen kondte.

Er brachte in solcher Versenckung/ vnd Trunkenheit in dises Geheimbnus Gottes schier bis auff eylf Vhr in die Nacht zu/ als ihn hernach der Bruder/ der seiner wartete/ hatte/ daß er etwas nehmen vnd sich stärcken solte/ bewilligte er endlich vnd befahle/ daß er eylen solte/ dann er bereit zur heiligen Metten beruffen wäre: die bald hernach der Chor der Engel mit ihm/ vnd er mit gen Englischen Chören betete. Glückselig die Chur-Bayrische Residenz, die ein Wohnung/ Oratorium, vnnnd Bett-Haus der Engel worden/ vnnnd daß in ihr das Göttliche Ampt / vnd Lob Gottes von den Engeln begangen wurde/ würdig ware.

Er genosse auch allda/ durch Göttliche Offenbarung/ Erkandtnuß viler Dingen des andern Lebens/ insonderheit der in Gott verschidenen Christglaubigen Seelen/ deren er andere in der Glory/ andere im Jegfeuer sahe. Die Seel der weiland Erz-Herzogin Maria Anna, Ferdinandi des andern/ hernach Römischen Käysers Gemahlin/ Guilielmi V. Herzogs in Bayrn Tochter sahe er in grosser Glory im Himmel. In diser himmlischen Glory sahe er auch die Seel ihrer Frau Mutter Renata, auß dem Haus Lothringen/ Herzogin in Bayrn/ Herzog
Wil

Wilhelm Gemahlin. Vnd ist wunderbarlich zu erzehlen/ wie vilen Seelen auß dem Fegfeuer der Herz dem Gebett/ vnd heiligen Mess Opffer Dominici die Erledigung gescheneckt habe / daß er bißweilen Processionen der Seelen/ die auß dem Fegfeuer in die himmlische Glöry giengen/ ansehend sich einmahl vor Jubel vnd Freud nicht enthalten können/ daß er zu Elisabetha Herzogin in Bayrn sagte/ vnd fragte: Ob sie nicht auch die Procession der Seelen/ vnd ihre Schöne sehe/ vnd gesehen habe: Jesu demäniglich ermunderte er zur Andacht/ vnd Mitleyden gegen den armen Seelen im Fegfeuer/ worzu er offft höchstermeldten Maximilian Herzog vnd Churfürst in Bayrn/ vnd seine Gemahlin Elisabetham also gewanne/ daß von ihnen reiche Stiftungen für ewige Messen für die Seelen im Fegfeuer gestiftet/ vnd vil tausend derselben in Lebenszeit bestellt/ vnd zu lesen verschafft wurden.

Die Zeit so Dominicus zu München sich auffhalten mußte/ biß er nach Christlichem Ableiben Pauli V. Römischen Pabsts/ von Gregorio XV. seinem Nachfahrer/ andere Commisiones vnd Befelch erhielt/ ware zu Hof in grossen Ehren das Bild der heiligen Mutter Gottes MARIE de Victoria, so Dominicus in Prager Schlacht vorgetragen/ dessen Ehr seinem Gelübd gemäß er überall beförderte. Es haben schon zuvor gleich ihr Churfürstl. Durchl.

in Bayern ersagte Bildnuß in pur Silber/ aber verguldet/ vnd mit grossen darein versehten Perlen fassen lassen. Vnderdessen haben sie auch einen Tabernacul von neun Schuh hoch/ auß pur Eben-Holz/ mit Silber vnd Gold/ vnd Edlen Steinen gefast/ machen lassen/ vnd dieses glorreiche Bild darein auffzuhalten verehrt/ weiters haben sie zu der triumphierlichen Einfuhr dieses Sig-reichen Bilds zu Rom ihren Herzoglichen Haupt-Fahnen / zwainzig eroberte Feindliche Fähnlein/ vnd einen Wechsel von einer grossen Summa Geld darzu conferirt/ damit diese Einfuhr desto feyrlicher gehalten/ vnd der Altar zu Rom/ für dieses sigreiche/ wunderthätige Bild möchte zugerichtet/ vnd geziert werden. Ihr Churfürstl. Durchl. die Herzogin haben ein silberne überguldte Cron mit köstlichen Steinen verseht/ darzu verehrt. Ihr Hochfürstl. Durchl. Herzog Wilhelm ein ganges Parament vnd Altar-Gezierd von erhobenem Silberstuck/ vnd köstlich gestückt/ vnd zu Ehren der heiligen Jungfrauen vnd Mutter Gottes MARIA de Victoria von neuem mit Fleiß gemacht/ vnd darzu ein Crucifix von Agstein ein Elen hoch/ Kelch/ Ampel/ Leuchter/ Gießbeck / Opfferkändel alles von Gold/ Silber/ mit Kleynodien. Ihr Hochfürstl. Durchl. Herzog Albrecht hat ein Bildnuß der allerseeligsten Jungfrau auß Agstein mit guldenen Schein-Strahlen/ vnd in Gold gefast/ vnd andere tref-

treffliche Verehrungen andere Hof- Herrn am
Bayrischen Hof verehrt: vnd die Bildnuß/ vnd
MARIAM die Mutter Gottes in diser ihrer
wunderthätigen / sigreichen Bildnuß in grosser
Andacht vnnnd Ehr zu München gehabt/ vnnnd
reichlich begabt mit Dominico entlassen.

Ehe aber wir noch Dominicum von Mün-
chen entlassen/ wil sich gebühren/ daß wir zwey
wunderthätige Gnaden/ die sich vermittelst des
Gottseeligen Vatters in beeden Hohen Chur-
fürstl. Personen des Herzogs vnnnd Herzogin in
Bayrn selbst begeben/ vnnnd von ihnen selbst fol-
gender gestalt erzehlt/ vnnnd Churfürstl. bezeugt
werden/ welche / obwol etliche Jahr hernach sich
zu tragen/ jedoch allhie zu München ihren eyg-
nen Sitz haben.

Als im Jahr 1627. Ihr Churf. Durchl. Ma-
ximilian Herzog in Bayrn/ an einer doppelten
Tertianâ oder dreytägigen Fieber schwärlich
vnd mit Gefahr schon über die zwey Monat lang
krank lag / vnd keine Arzenei Mittel/ deren man
eingrosse Menge mit allem Fleiß vnd Kunst an-
wendete/ das wenigste erspriesen wolte/ hat
Ihr Churfürstl. Durchleucht die Churfürstin
dem Gottseeligen Vatter nach Rom geschriben/
die Noth vnd den Zustand ihres Herrn Gemahl
ihm geklagt/ vnnnd sonderbar beschmerzt/ daß er
abwesend wäre/ vnnnd ihrem Herrn Gemahl die
grosse Suppen (wie er sie nennte) von Wein
vnnnd Brodt/ wie anderen Kranken nicht geben

Fondte. Der Gottselige Vatter antwortete/das
Ihr Durchleucht die Churfürstin dißfals sein
Stell vertreten/ vnd an statt seiner/ ihrem Fran-
cken Herrn Gemahl vnd Churfürsten/ ein solche
Suppen/ vnd von dem besten vnd stärcksten
Wein/ den seine Churfürstl. Durchleucht ver-
langen möchte/ geben wolt. Demnach deror-
gen die Churfürstin Dominicohierinn gefolgt /
vnd vnwissend der Arzney Doctor Ihr Durch-
leucht dem Churfürsten ein solche Suppen/ das
ist Brodt in frischem vnd starckem vortrefflich-
sten Wein eingebrocht/ zugerichtet/ vnd ihme
eben in dem Glas/ auß welchem Dominicus,
da er zu München war / zu trincken pfliegte /
auß zu essen vnd trincken reichte/ vnd seine Durch-
leucht der Churfürst erstlich das Brodt asse/ her-
nach den Wein mit grossem Lust aufstrancke /
dioweit er grossen Durst litte/ hat ihn denselbi-
gen Augenblick das Fieber völlig verlassen/ ist zu
feiner Zeit nit mehr wider kommen/ vnd seyn
Ihr Churfürstl. Durchleuchtigkeit bald wider
zu ihren guten Kräfften kommen.

Ihr Durchleucht die Churfürstin Elisabetha
höchstseeliger Gedächtnus hatt ein natürliches
Abscheuen vnd entsetzen von allen Milch Speis-
sen/ vnd absonderlich vom Käß. Als einmahl
der/ so den Dienst bey der Tafel hatte/ erwoant
den Käß vorgeschnitten/ vnd das Messer abzu-
wischen vergessen/ eben mit demselbigen Messer
auch ein Rütten Latwerg zerschnitten / Ihr
Durchleucht

Durchl. aber die Churfürstin dessen unwissend von diser Latwergen geessen hatte: hat selbige ein solches Entsetzen vñnd Blödigkeit des Magens angestossen/ daß sie lange Zeit sich nicht wider erhollen/ vñnd die Speisen gewöhnlich verfochen/ die Rütten aber vñnd Rütten-Latwergen (so die Doctores schmerzte / dann sie ihr sehr tauglich waren) von selbiger Zeit an nicht mehr genieffen können. Als aber nach vil Jahren der Gottseelige Vatter von Rom durch Insprugg nach Wien verreisete/ vñnd Ihr Churfürstlich Durchleucht der Churfürst einen Hoff-Herrn zu ihm abordnete / der in beeder Churfürstlich Durchleuchtigkeit Namen grüssen vñnd ehren solte/ hat vnder andern der Gottseelige Vatter Ihr Durchleucht der Churfürstin einen schönen Rütten-Äpfel zugeschickt/ vñnd sie gebetten/ daß sie ihn ihm zugefallen essen wolte. Es zweiffelte zwar Ihr Churfürstl. Durchleucht anfänglich sehr daran: demnach sie aber ihr disen Rütten-Äpfel zurichten lassen/ vñnd zu essen angefangen/ hat sie gemerckt/ daß ihn der Magen mit grossem Lust ergreiffe vñnd annemne/ denselbigen mit Lust ganz geessen/ vñnd von selbiger Zeit an die Rütten vñnd Rütten-Latwergen widrumb wie zuvor mit Lust vñnd grossem Nutzen essen können.

Endlich ist dises Orths nichts außzulassen / wie grosses Verlangen seiner Dominicus sonderbar an disem Churfürstlichen Hof verlassen hat/ vñnd was in gewisser Gelegenheit offft höchst gerühm

M m 5

gerühm

gerühmter Churfürst von Dominico gehalten /
 vnd geredet hat. Es wäre dem Catho-
 lischen Wesen zu wünschen (sagte Ihr Chur-
 fürstl. Durchl. in gewisser Gelegenheit schon et-
 liche Jahr nach dem Todt Dominici) daß wir
 der Zeit Dominicum hätten / vnd ihn zu
 einem gewissen König schicken konden.
 Auß seinen Augen gieng Liecht auß / vnd
 wir Fürsten mußten vor ihm zittern. Wela-
 che Wort dises weisen vnd starckmütigsten
 Potentaten / vnd Fürsten leuchtelich bezeugen/
 was für einen Obern vnd gleichsamb Göttlichen
 Gewalt Dominicus habe gehabt / auch in Ge-
 waltige vnd Potentaten / vnd wir ihm etwa mö-
 gen zueygnen jenes Ecclesiastici (a) In seinen
 Tügen hat er nicht geforchten die Fürsten /
 sondern vilmehr Fürsten vnd Gewaltige ihn /
 vnd hat ihn kein Wort überwunden / vnd an-
 Gewalt hat ihn niemand übertruffen : ma-
 fen auß folgendem Capittel / vnd dem / was sich
 in Lothringen begeben / wunderlich zu sehen.
 Andere Gnaden vnd Wunderding / mit denen
 Dominicus diese fürtreffliche Stadt / vnd ihre
 Inwohner allzeit geehrt / vnd begnadet / seyn vna-
 der den Miraculn nach seinem Todt zu
 sehen / vnd gleichfals zuver-
 ehren.

(a) Eccl. 48. 13.